

## Anlage 6

### Erklärung zum Begriff Politische Immunität

<https://www.juraforum.de/lexikon/politische-immunitaet>

Der Begriff **politische Immunität** bezeichnet den **Schutz** vor **Strafverfolgung**, den politische **Mandats-** oder **Amtsträger** aufgrund ihres Mandats oder Amtes genießen. Sie sichert insbesondere die **Funktionsfähigkeit** von **Parlamenten** und schützt vor politisch motivierter Strafverfolgung. In Deutschland enthält **Art. 46 Abs. 2 Grundgesetz (GG)** eine solche Regelung für **Bundestagsabgeordnete**. Die Befreiung von der Strafverfolgung kann jedoch durch den Bundestag **aufgehoben** werden.

#### **Politiker und Abgeordnete: Wer hat politische Immunität?**

Politische Immunität genießen vor allem **Abgeordnete** gesetzgebender Körperschaften (Parlamente), aber auch **Staatsoberhäupter** und **teilweise** Mitglieder von **Regierungen**.

In Deutschland regelt **Art. 46 Abs. 2 GG** die Immunität der **Bundestagsabgeordneten**, **Art. 60 GG** die des **Bundespräsidenten**. Die **Bundeskanzlerin** und die übrigen Mitglieder der Bundesregierung besitzen hingegen **keine politische Immunität** aufgrund ihrer Regierungsämter. Allerdings sind sie in aller Regel **gleichzeitig Abgeordnete** des Bundestags, sodass sich ihre politische **Immunität** aus ihrem **Abgeordnetenmandat** ergibt.

**JuraForum.de-Tipp:** Die Immunität des Bundespräsidenten und amtierender Regierungschefs bzw. Minister ist jedoch auch ein Ausfluss der sog. Staatenimmunität. Dieser völkerrechtliche Grundsatz geht von der Gleichheit souveräner Staaten aus und besagt, dass die Hoheitsakte eines Staates nicht durch die Gerichte eines anderen Staates überprüft werden können. Die darin enthaltene Unverletzlichkeit des Staatsoberhauptes bezieht sich also auf die Immunität der Amtsträger im Ausland.

Darüber hinaus enthalten die **Landesverfassungen** entsprechende Regelungen für die Landesparlamente, so **zum Beispiel:**

- Art. 38 Landesverfassung Baden-Württemberg
- Art. 28 Verfassung des Freistaates Bayern
- Art. 51 Verfassung von Berlin
- Art. 96 Verfassung des Landes Hessen
- Art. 15 Niedersächsische Verfassung
- Art. 94 Verfassung für Rheinland-Pfalz
- Art. 55 Verfassung des Freistaates Sachsen
- Art. 31 Verfassung des Landes Schleswig-Holstein

**JuraForum.de-Tipp:** Daneben gibt es den historischen Begriff der kirchlichen Immunität, der im Mittelalter kirchliche Institutionen und/oder Personen (z.B. Bischof) von einem König verliehen wurde und sie von bestimmten [Abgaben](#) oder „weltlichen Eingriffen“ schützte.

### Ab wann hat man politische Immunität?

Die politische Immunität besteht grundsätzlich **während** der **Amts- bzw. Mandatszeit**, da sie die Funktions- und Arbeitsfähigkeit des Parlaments sicherstellen soll. Aus diesem Grund kann das jeweilige Parlament sie auch wieder aufheben (siehe Details unten).

Ferner **endet** die Befreiung von der Strafverfolgung mit dem **Ablauf** der **Mandats- bzw. Amtszeit**, d.h. danach können Abgeordnete für während der Mandatszeit begangene Straftaten zur Verantwortung gezogen werden. Eine **Ausnahme** besteht für den **Bundespräsidenten**, dessen Immunität im **Ausland** auch nach der Amtszeit aufgrund **Völkergewohnheitsrechts** weiterbesteht.

### Beispiel: Immunität im Bundestag

In Deutschland regelt **Art. 46 Abs. 2 GG**, dass Bundestagsabgeordnete wegen einer mutmaßlichen Straftat grundsätzlich nur mit **Genehmigung** des **Bundestags angeklagt** oder **verhaftet** werden dürfen. Dies gilt jedoch **nicht**, wenn der Abgeordnete auf **frischer Tat** ertappt und **unmittelbar festgenommen** oder im Laufe des **folgenden Tages** verhaftet wird (vgl. Art. 46 Abs. 2 GG a.E.).

Hintergrund ist die **Funktionsfähigkeit** des **Parlaments**, die nur gewährleistet ist, wenn die Abgeordneten sich **frei äußern** dürfen, ohne Konsequenzen wegen ihrer politischen Ansichten zu befürchten.

Daher **schützt** sie die Abgeordneten vor der Strafverfolgung und insbesondere vor Verhaftungen, um **politisch motivierte Festnahmen** und ein „Ausschalten“ missliebiger Abgeordneter zu **verhindern**. Sie schützt **nicht** gegen **zivilrechtliche** Klagen.

Nach **Art. 46 Abs. 4 GG** sind **Strafverfahren** gegen Abgeordnete sowie jede Haft und sonstige Beschränkungen der persönlichen Freiheit auf **Verlangen** des **Bundestages auszusetzen**. Folglich schützt die Immunität den Abgeordneten nur **temporär** vor der Strafverfolgung, **nicht** aber **vor** einer **Strafe** bzw. davor, nach Ablauf des Mandats zur Verantwortung gezogen zu werden.

**JuraForum.de-Tipp:** Demgegenüber steht die [Indemnität](#), die in Deutschland in Art. 46 Abs. 1 GG geregelt ist. Sie schützt die Abgeordneten zu jeder Zeit (also auch nach Ablauf des Mandats) vor jeglichen Klagen, die wegen einer Abstimmung oder einer Äußerung im Parlament oder dessen Ausschüssen gegen sie erhoben werden (mit Ausnahme von Verleumdungen, [§ 187 StGB](#)). Die Indemnität ist im Gegensatz zur Immunität ein echter Strafausschlussgrund.

### **Wann wird sie aufgehoben?**

Bereits der Wortlaut des **Art. 46 Abs. 2 GG** **schließt** eine **Strafverfolgung** und Verhaftung von Abgeordneten **nicht aus**, sondern macht sie vielmehr von der **Genehmigung** des **Bundestags** abhängig. Soll ein Abgeordneter wegen einer mutmaßlichen Straftat **angeklagt** werden oder soll es zu einer [Festnahme](#), [Hausdurchsuchung](#) o.ä. kommen, so muss die Staatsanwaltschaft zunächst die **Aufhebung der Immunität** beim Bundestag **beantragen**. Der [Antrag](#) wird beim **Bundestagspräsidenten** gestellt. Dieser leitet den Antrag dann an den **Ausschuss für Wahlprüfung, Immunität und Geschäftsordnung** weiter, der nach einer Überprüfung und Beratung über den Antrag dem Plenum des Bundestags eine **Beschlussempfehlung** vorlegt.

Der [Deutsche](#) Bundestag hat durch [Beschluss](#) die Durchführung von [Ermittlungsverfahren](#) gegen Abgeordnete wegen mutmaßlich begangener Straftaten **grundsätzlich genehmigt** und insoweit ihre Immunität grundsätzlich aufgehoben. (vgl. [Anlage](#) 6 zur Geschäftsordnung des Bundestages – GO-BT). Ausgenommen sind Beleidigungen politischen Charakters (vgl. [§§ 185 ff. StGB](#)).

Allerdings muss dem **Präsidenten des Bundestags** vor der Einleitung des Ermittlungsverfahrens **mitgeteilt** werden, dass ein solches geplant ist.

Das Verfahren darf dann frühestens 48 Stunden später eingeleitet werden (Samstage, Sonntage und Feiertage werden nicht mitgerechnet). **Grundsätzlich** muss auch das **betroffene Mitglied informiert** werden, es sei denn, dass Gründe der Wahrheitsfindung ausnahmsweise entgegenstehen. Der **Bundestag** kann trotz dieser grundsätzlichen Genehmigung **weiterhin** von seinem Recht nach **Art. 46 Abs. 4 GG** Gebrauch machen und die **Aussetzung** des Verfahrens **verlangen**. Ferner prüft der **Immunitätsausschuss**, ob das Ermittlungsverfahren im Einzelfall von dem Genehmigungsbeschluss erfasst ist.

**Beispiele** aus der jüngeren Vergangenheit sind die Aufhebung der Immunität des AfD-Fraktionsvorsitzenden **Alexander Gauland** und der CDU-Abgeordneten **Karin Strenz**. Hintergrund war ein Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft gegen Gauland wegen Steuerhinterziehung. Gegen Strenz wird wegen Bestechlichkeit und **Geldwäsche** ermittelt.